

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 15 - Dritter Sonntag der Osterzeit
14.04.2024

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild aus image

Evangelium zum Dritten Sonntag der Osterzeit

Lk 24,35-48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

Gedanken zum Evangelium

Würden wir uns das nicht auch manchmal wünschen, so eine richtige Erscheinung des Auferstandenen, der uns seine Hände und Füße zeigt, damit wir die Sicherheit haben, dass die Auferstehung tatsächlich real ist? Und damit wir sicher glauben können, ohne jegliche Zweifel oder Fragen?

Die Evangelien sind voll von Berichten solcher sichtbarer, deutlicher Erscheinungen des Auferstandenen – aber sie berichten auch, wie schwer es den Jüngern fällt, das zu glauben. Die Jünger sehen den Auferstandenen zwar, tun sich aber schwer, das als real zu akzeptieren, geschweige denn an die Auferstehung zu glauben.

Offenbar ist es nicht das Sehen des Auferstandenen, welches Glauben und Gewissheit hervorbringt. Sie sehen den Auferstandenen, aber sie erkennen ihn nicht. Die irdische Wirklichkeit ist nämlich zu eng, um die göttliche Herrlichkeit zu erfassen. Deshalb spielen nicht die Augen der Jünger die entscheidende Rolle, sondern etwas anderes.

Der Auferstandene baut den Jüngern verschiedene Brücken, um ihnen dabei zu helfen. Es sind die Zeichen des Brotbrechens, das gemeinsame Essen, die Zusage des Friedens und vor allem die wiederholte Erklärung der Heiligen Schriften: „darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften“. Diese „Brücken“ helfen den Jüngern, in kleinen Schritten zum Glauben zu gelangen.

All diese Dinge benötigen aber ein Herz, das bereit ist, sich auf eine größere, unsichtbare Wirklichkeit einzulassen. In dem Augenblick, in dem die Jünger ihr Inneres öffnen für diese größere Dimension, „erkennen“ sie den Auferstandenen. Sie lassen ihren Geist und ihren Sinn berühren von der göttlichen Wirklichkeit und werden so fähig, „mehr“ zu erkennen als das rein mit den Augen Sichtbare. Und Freude darüber erfüllt dann ihre Herzen.

So lädt uns dieses Evangelium ein, in dieselbe Haltung einzutreten. Nicht Beweise sind das Entscheidende, um glauben zu können, sondern das innere Vertrauen, dass die göttliche Wirklichkeit größer ist als alles Sicht- und Erklärbare. Lassen wir wie die Jünger damals auch heute unsere Herzen berühren von der verborgenen Gegenwart des Auferstandenen, insbesondere beim Brotbrechen und beim Hören der Heiligen Schrift!

Ihr

Pfarrer Rolf Merkle